

HIER SCHREIBEN SIE



→ TOP 5 DER WOCHE  
Meistkommentierte Artikel bei RP Online

- Mönchengladbach**  
Personal-Chaos im Tierheim am Hülsenkamp.
- Kraft spricht nun mit Rüttgers**  
Rot-Rot-Grün in NRW ist gescheitert.

- willi07:**  
„Es ist wahrscheinlich besser so, weil viele SPD-Wähler einer Koalition mit der Linken skeptisch gegenüber stehen bzw. diese sogar strikt ablehnen. Mal schauen wie es weiter geht. Vielleicht kommt doch die große Koalition.“
- Baas:**  
„Jetzt kommt es auf ein kluges Verhalten der CDU an. Mein Gedanke: CDU stellt den MP und die SPD einen Minister mehr. Und der MP muss ja nicht unbedingt J.Rüttgers sein.“

- Ehegattensplitting**  
Koalition will beim Elterngeld deutlich sparen.

- pokmohon:**  
„Es stellt sich die Frage, ob am richtigen Ende gespart wird. Das richtige Ende kann jedoch nicht sein, dass mal wieder bei denen gekürzt wird, die das gesamte System an sich überhaupt tragen.“

- Kommt die Pkw-Maut doch?**  
Vorstoß der Unions-Haushalter im Bundestag.

**Jürgen M.:**  
„Ich bin für eine Maut, allerdings mit Anrechnung in gleicher Höhe auf die Kfz-Steuer. Mit einer Vignette müssen auch die ausländischen Nutzer mitbezahlen.“

→ OPINIO-PORTAL  
Die Autorensseite

Im OPINIO-Internetportal sind zurzeit 58 320 Artikel von 4399 Autoren online verfügbar. Vergangene Woche kamen zwei neue Autoren, 101 Artikel und 877 Kommentare hinzu. Autor wird man ganz einfach, indem man sich unter [www.opinio.de](http://www.opinio.de) gratis registriert.

→ TOP 10 DER WOCHE  
Meistgelesene Autoren

- Elfe70**  
Stellt Erkenntnisse aus der Glücks-Forschung vor.
- M & D**  
Beschäftigt sich mit dem Machtpoker in NRW.
- Kurt Nickel**  
Beschreibt sein Leben als Raucher.
- Michi66**  
Freut sich auf das erste Eis des Sommers.
- Chris-online**  
Muss als Erwachsene noch mal Zahnklammer tragen.
- dreistein**  
Freut sich auch nach dem Ballack-Aus auf die WM.
- Klaus Blochwitz**  
War mit einem Tragflächenboot unterwegs.
- Magistrator**  
Mahnt, dass der Mensch die Natur schützen soll.
- T\*I\*N\*A**  
Schlägt vor, auch per Telefon wählen zu können.
- Ian14**  
Verrät ein Rezept für einen Cocktail-Klassiker.

Um die oben genannten Texte zu finden, klicken Sie auf der Homepage von OPINIO ([www.opinio.de](http://www.opinio.de)) einfach in das Profil der jeweiligen Autoren.

# Cilento – unberührt und authentisch

Seinen letzten Urlaub verbrachte OPINIO-Autor Alexander Peters im **Süden Italiens**. Dort traf er auf eine ursprüngliche Seite des Landes abseits des Massentourismus. Wer genau hinsieht, der entdeckt die herbe Schönheit des Cilento – und findet seine **Ruhe und Gelassenheit** wieder.

Neapel empfängt uns beinahe familiär. Der Terminal am Flughafen gleicht eher einer Hotellobby, als einer Ankunftshalle. Direkt vor den Toren der Stadt thront prachtvoll der Vesuv, an dessen gefährlichen Füßen wir uns verstohlen entlang schleichen und die von ihm verschlungene Siedlung Pompeji schnell hinter uns lassen.

100 Kilometer weiter südlich fahren wir an Paestum vorbei und die Landschaft beginnt, sich zu beruhigen. Die Bebauung wird seltener, die Straßen kurviger und die Pflanzen üppiger. Warme Mittagssonne spiegelt sich im Meer und wir erreichen das Ziel unserer Fahrt: Den Cilento, Teil von Kampanien im tiefen Süden Italiens.

Wir bewohnen ein kleines Haus am Rande des Dorfes Ascea. Ascea liegt etwas von der Küste entfernt am Hang der beginnenden Berge und weil es keine touristischen Attraktionen bietet, ergeht es ihm ganz ähnlich, wie großen Teilen des ganzen Cilento: Es ist unberührt, wirklich und authentisch süditalienisch. Wie es dem Leser in Worten beschreiben, wenn doch Begriffe wie ursprünglich, unverdorben oder natürlich so oft schon leichtfertig verbraucht wurden?

Die Menschen gehen vereinzelt mit einem Netz Artischocken durch die Gassen und zur Abendstunde treffen sie sich am Café des Ortes, welches eigentlich gar kein Café ist, sondern eine Ansammlung von Stühlen auf dem Dorfplatz und wenn wir durch den Ort gehen, so werden wir sofort als Exoten erkannt und interessiert beobachtet.

Ich brauche einige Tage, bis ich erkenne, dass Gesichter und Blicke der Menschen gar nicht die Skepsis tragen, die ich in ihnen vermute, sondern es ist eher eine vorsichtige Scheu, ganz ähnlich der meinen in ersten Momenten der Begegnung, die diesen Ausdruck verleiht und wunderbar rasch einem freundlichen Lächeln weicht, wenn ich ih-



Idyllisch gelegen: das Bergdorf Santa Barbara.



Der Hafen von San Marco – ein Ausgangspunkt für Wanderungen.

nen mutig meine ersten „Buona sera“ entgegen rufe. Einige Tage später schon winken wir uns zu, wenn wir uns aus der Ferne sehen.

Von unserem Haus aus gleitet der Blick den Hang hinab auf das Meer und an seinem Ufer sehen wir den Turm von Elea. 540 v. Chr. fanden hier Griechen eine neue Heimat und es bildete sich die Philosophenschule der Eleaten, in der Zenon und die seinen das bekannte Paradoxon vom Wettlauf des Achilles mit einer Schildkröte ersannen.

Dieser Ort eignet sich wahrlich dazu, seinen Gedanken nachzuhängen und noch jede Schildkröte ist schneller, als es bedürfte, diesen Ort voll fühlen zu lernen. Natur und Landschaft bilden eine ganz besondere Stimmung und beim Wandeln um den alten Turm hält man inne, setzt sich an den Hang, schaut auf

das Meer und geht schweigend auf innere Reisen. Abends sitzen wir nach langen, intensiven Tagen auf der Terrasse und schauen der Sonne beim Untergehen über dem Monte Stella zu und beim Hereinbrechen der Dunkelheit offenbart sich noch einmal neu eine andere Seite der Welt im Cilento.

**Die Sonne verschwindet glutrot**

Erste Fledermäuse schwirren um das Haus, Eulen rufen aus den Bäumen und eine Nachtigall präsentiert ihr unerschöpfliches Repertoire an Liedern und Melodien. Die Sonne verschwindet glutrot am Horizont und aus der Dunkelheit heraus flutet ein Heer an Glühwürmchen den Hang hinauf bis zu unseren Füßen, wo sie in ähnlicher Zahl funkeln, wie die Sterne über unseren Köpfen am glasklaren Himmel. Die Luft duftet nach den Kräutern,



Unerwartete Wegbegleiter: eine schwarze Wildschweinfamilie. am Straßenrand.



Naturerlebnis: Am Wegesrand gibt es viel zu entdecken. FOTOS (4): ALEXANDER PETERS

die wild wachsen und die wir überall finden. Fenchel, Thymian, Minze, Salbei, Lorbeer.

An einem Tag erwandern wir die Gegend um Punta Licosa. Jenes Kap, an dem sich die Sirene Leucosia in den Tod stürzte, als es Odysseus gelang, ihrem Gesang durch eine List zu widerstehen. Traumhaft schön wechseln sich Küste und menschenleerer Strand mit Pinienwäldern und kleinen Anhöhen ab und offenbaren auf Schritt und Tritt unvergessliche Momente.

Ähnlich unvergesslich vielleicht, wie der Wein, den Signor Luigi Maffini hier anbaut. Man findet ihn und seine Weinfelder neben der Straße von San Marco nach Montecorice. Von seinem „cenito“, der aus der typisch cilentanischen Traube „Anglianico“ gekeltert ist, gewinnt er jedes Jahr nur etwa 5500 Flaschen. Der sowieso schon ursprüngliche

Cilento zeigt sich vollständig im Hinterland. Auf den einsamen Wanderungen durch Farnwiesen, anmutig geschwungene Wälder oder an Berghängen, grüßen wir die Bauern mit lautem „Salve“ und ernten einen Wortschwall aus unverständlichem italienischen Dialekt, den zu übersetzen eine Unmöglichkeit ist. Kurze Zeit später kreuzt eine schwarze Wildschweinfamilie unseren Weg, beschneppert uns und lässt uns hinterwackelnd links liegen.

Der Cilento, im tiefen Süden Italiens, offenbarte sich uns in seiner herben und unberührten Schönheit an dem Punkt, an dem es uns gelang, unser Herz zu öffnen und überflutete mich in seiner Natürlichkeit. Ich bin verändert nach Hause zurück gekehrt und weiß nun schon, dass dieser Urlaub lange nachklingen wird.

## Verwechslung nach dem Einkauf

Es war Zeit, etwas einkaufen zu gehen. Ich füllte meine Geldbörse, setzte mich in mein Auto und steuerte den Parkplatz an.

Da ich Schwierigkeiten hatte, nach dem Einkauf mein Fahrzeug auf diesem Parkplatz wieder zu finden, merkte ich mir die Reihe und bemerkte, dass genau in dieser Reihe die Einkaufswagen standen. Da dürfte nichts schief gehen.

Ich packte den Einkaufswagen voll. Dann steuerte ich voll beladen die richtige Reihe auf dem Parkplatz an. Aus einiger Entfernung sah ich mein kleines Auto dort stehen.

Am Kofferraum angekommen musste ich zuerst meinen rollenden Einkaufswagen zügeln, dann griff ich in meine Handtasche, um den Autoschlüssel zu suchen. Ich versuchte den Schlüssel in das Autoschloss zu stecken – vergebens! Die Türen ließen sich auch nicht öffnen. Mir brach der Schweiß aus. Ich kramte wieder in meiner Handtasche, um die Telefonnummer vom ADAC zu suchen. Ein Autofahrer, der in der Reihe vor seinem Auto stand, kam mir zu Hilfe. Er

nahm mir den Autoschlüssel aus der Hand und versuchte sein Glück. Es war inzwischen eine gute halbe Stunde vergangen, mein Tiefkühlfleisch brauchte dringend etwas Eis und meine Butter wurde flüssig.

Der Autofahrer ging um mein Auto herum und versuchte mit Hilfe meines Autoschlüssels, den Wagen zu öffnen, ohne Erfolg. Wir kamen überein, dass ich den ADAC anrufen sollte.

Der nette Autofahrer verabschiedete sich mit den Worten: „Schade, ich hätte Ihnen gerne geholfen, aber ich muss weg.“ Ich bedankte mich bei ihm und fühlte mich irgendwie gelassen.

Hinter meinem Auto suchte ich in meiner Handtasche mein Handy. Gerade wollte ich die Telefonnummer vom ADAC wählen, als mir ein neuer Schreck in die Glieder fuhr. Eine Einkäuferin stand plötzlich neben mir. Sie drückte auf ihren Autoschlüssel und das Auto öffnete sich. Wieso kann sie mit ihrem Schlüssel mein Auto öffnen?

Wie peinlich. Ich war zwar in der richtigen Reihe aber am falschen Auto, mein Wagen stand sieben Parkplätze weiter.

Sollte ich wieder dort einkaufen, werde ich mir nicht nur die Reihe merken, sondern ich werde auch auf das Kennzeichen achten. Nicht auszudenken, der ADAC wäre angerückt und sie hätten meine Blödsinnigkeit bemerkt. Als ich meinem Mann von der Aktion erzählte konnten wir dann herzlich darüber lachen.



Von IRMGARD BORGMANN (57), kfm. Angestellte aus Krefeld. Bei OPINIO bekannt als Borgi53.

## Buch oder Tablet-PC?

Auf zur Büchermeile oder lieber auf Apples neuen Tablet-PC warten?

Die Regale sind voll nur fehlt immer die Zeit, all die schönen Bücher mal wieder in die Hand zu nehmen und darin zu blättern. Ich bin ein Freund von Sachbüchern. Beim Originalpreis von 30 bis 50 Euro lasse ich die Prachtexemplare gerne liegen oder blättere nur in der Buchhandlung durch die edlen Seiten.

Doch kaum wird die Schallmauer von 15 Euro durchbrochen, ist auf einmal mein Interesse geweckt. Mehr noch – Schnäppchen will ich mir nicht entgehen lassen. Zu Hause stapeln sich die Bücher.

Beim Durchblättern bemerke ich ab und zu, dass zwar die Buchtitel immer wieder anders lauten, aber häufig finde ich gleiche Bilder oder sogar Texte wie in den Exemplaren, die schon lange im Regal ruhen. Früher kaufte man sich außer Romanen Sachbücher vor allem deswegen, um auch zu Hause jederzeit auf dem aktuellen Stand zu sein. Das schönste war doch ein möglichst mehrbändiges Lexikon, in dem man auf jede Frage eine Antwort entdeckte. Heute ist dies an-

ders: will man sich aktuell informieren, wählt man die Internetseite von Wikipedia an – wofür extra aufstehen und aus dem Regal den schweren Buchband nehmen, der Computer ist doch eh eingeschaltet.

Zum Ende dieses Monats gibt es Apples Zaubertafel, das iPad, endlich auch in Deutschland zu kaufen. Ich hatte ein Exemplar aus den Staaten in Händen, faszinierend!

Mit einem Fingerzeig wählt man die Tageszeitung aus, schon wird ein Zeitungsständer mit den letzten Ausgaben angezeigt. Einfach mit Fingerzeig den gewünschten Titel greifen und mit wenigen Klicks ist man bereits auf Seite drei angekommen.

Gibt es heute in der Zeitung etwas zum Thema Blogs? Kein Problem, die Suchfunktion nimmt einem sogar das Blättern ab, man beschränkt sich halt auf das Wesentliche. Ähnlich funktioniert in Zukunft auch das Lesen eines Romans: Auf einem Holzregal entdecke ich im iPad aktuelle Bestseller. Ich wähle ein Buch durch Berühren mit meinem Finger aus und schon bin ich auf Seite 1. Beeindruckend, wie ich weiterblättere. Es schaut fast genauso aus, als wenn ich eine echte Buchseite in Händen hätte. Erst ist nur die Ecke zu sehen, dann wendet sich sukzessive der Inhalt der Seite - hier haben die Programmierer gute Arbeit geleistet, die Illusion ist beinahe perfekt.

Doch nach wenigen Minuten merke ich, dass meine Arme schmerzen. Das iPad ist immerhin



Tablet-PC: das iPad von Apple. FOTO: ANGELIKA WARMUTH/DPA-TMN

700 Gramm schwer, also lege ich es flach vor mich hin. Jetzt stimmt allerdings der Einfallwinkel zum Lesen nicht mehr, die Anzeige wirkt flau. Also das Bein übereinander schlagen und so das iPad abstützen, ich weiß nicht, ob diese Form des Lesens wirklich die Zukunft sein wird?

Also werde ich doch bei der Büchermeile vorbeischauchen oder zur Kö gehen, wenn sich demnächst wieder einmal von Donnerstag bis Sonntag alles um das Buch dreht. Egal, ob ich bis dahin Apples Zauberkästchen mein Eigen nenne, nach schönen Bildbänden werde ich garantiert auch dieses Jahr schauen und ich bin mir jetzt schon sicher: irgendetwas finde ich – vorausgesetzt der Preis stimmt.